Schwabenverlag

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

73760 Ostfildern, Senefelderstr. 12

Wertpapierkenn-Nr.: 721 750 / 721 751

ISIN: DE 0007217507

Halbjahresfinanzbericht 2018

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2018

(ungeprüft)

Zwischenlagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer über 150jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage, Buchhandel und mediennahe Dienstleistungen. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, der Kirchenzeitung der Diözese Rottenburg Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe theologischer Fachzeitschriften sowie die *Verlagsgruppe Patmos*, in der die Buchverlage des *Schwabenverlag*s, der *Patmos Verlag*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach* und der *Jan Thorbecke Verlag* gebündelt sind. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Stuttgart, Ulm und Rottenburg vertreten.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Eine Nachricht ließ aufhorchen dieser Tage. Das Fachmagazin *Buchreport* meldet in seiner neuesten Ausgabe, dass im soeben neu erschienenen *Ikea*-Katalog Bücher nur noch eine marginale Rolle spielten - als schwarze oder weiße, in Ecken drapierte Design-Einzelstücke: „Zahlreiche der abgebildeten und explizit als ‚Bücherregal' bezeichneten Möbel enthalten Wollknäuel, Geschirr und andere Haushaltsgegenstände, aber kein einziges Buch." Ein Blick in alte Kataloge des schwedischen Einrichtungshauses zeigt demgegenüber, wie die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* in einer Glosse zu dieser Beobachtung feststellt, dass beispielsweise der Klassiker „Billy" bislang immer voller Bücher präsentiert wurde.

Es ist nur ein Symptom, aber eines, das auf eine schleichende Veränderung hinweist, die jüngst auch auf andere Weise offenbar wurde. Die Menschen hierzulande lesen immer weniger. Das hat der *Börsenverein des deutschen Buchhandels* mitgeteilt. Gleichzeitig nimmt der Umsatz des zweitgrößten Buchmarkts der Welt sukzessive ab. Im Schnitt, so *Heinrich Riethmüller*, der Vorsteher des Börsenvereins, seien die Umsätze seit 2002 um ein Prozent gesunken. 2017 gab es dann nach einem leichten Umsatzplus von einem Prozent im Vorjahr wiederum ein Minus von 1,6 Prozent. Der Sortimentsbuchhandel selbst musste ein Minus von zwei Prozent hinnehmen. Die Entwicklung zu Ende

des ersten Halbjahrs 2018 bestätigt den schwierigen Trend. 0,6 Prozent unter Vorjahr bewegen sich alle Vertriebswege gemeinsam, der Sortimentsbuchhandel notiert aktuell ein Minus von 0,7 Prozent.

Gleichzeitig werden immer weniger Bücher verkauft. 2017 waren es im Publikumsmarkt 367 Millionen Exemplare, 2010 noch 416 Millionen. Das entspricht einem Absatzrückgang von 49 Millionen Exemplaren oder 11,8 Prozent. Auch diese Entwicklung setzt sich im aktuellen Geschäftsjahr fort: Aktuell verliert der Absatz über alle Vertriebswege betrachtet 1,7 Prozent, im Sortimentsbuchhandel 2,5 Prozent. Daran konnten auch Preissteigerungen nichts ändern, ohne die der Umsatz noch tiefer gesunken wäre.

Das alles vollzieht sich vor dem Hintergrund eines stetigen und breit angelegten Aufschwungs der deutschen Wirtschaft, der sich trotz außenwirtschaftlicher Unwägbarkeiten robust zeigt, auf einem soliden Fundament ruht und sich nach Einschätzung des *Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie* im Zuge binnenwirtschaftlicher Impulse - insbesondere aus dem Dienstleistungssektor und der lebhaften Bauwirtschaft - leicht beschleunigt fortsetzten werde. Die Entwicklung von Beschäftigung, Einkommen und Konsumnachfrage der privaten Haushalte bleibe aufwärtsgerichtet. Auch die Stimmung im Handel sei gut, die Geschäftserwartungen hingegen seien deutlich nach unten korrigiert worden.

Die Buchbranche findet keinen Anschluss an diese anhaltend positive konjunkturelle Lage. Eher ist das Gegenteil der Fall. Die Zahl der Buchkäufer geht dramatisch zurück. 2017 waren es mit 29,6 Millionen gut vier Prozent weniger als noch im Jahr zuvor, seit 2010 liegt das Minus bei 6,3 Millionen oder fast 18 Prozent. Die Käuferreichweite sank dabei auf 44 Prozent (2010: 53 Prozent). Diese Zahlen markieren einen tiefen Einschnitt. Denn zum ersten Mal hat sich das Verhältnis von Buchkäufern und -nichtkäufern umgekehrt: Weniger als die Hälfte aller Deutschen (ab einem Alter von 10 Jahren) geben noch Geld für Bücher aus. Bis 2010 waren sie in der Mehrheit. Mit den Buchkäufern verschwinden zunehmend Ladengeschäfte vom Markt oder gehen in größeren Ketten auf, wie zuletzt der Stuttgarter Traditionsbuchhändler Wittwer, der an den Großfilialisten Thalia verkaufte.

„Buchkäufer - quo vadis?“ fragt der Börsenverein in einer Studie, die er Anfang Juni in seiner Jahrespressekonferenz vorstellte. Klar wurde im Zuge dieser Untersuchung: Die verlorenen Leser und Käufer entstammen allen gesellschaftlichen Schichten und leben in der Stadt und auf dem Land. Aber nicht genug, dass es sich um ein flächendeckendes Phänomen handelt. Die stärksten Rückgänge gibt es in der jüngeren und mittleren Generation zwischen 20 und 50, also in den besten Jahren. Als Hauptgrund für den Schwund der Leselust wird fehlende Zeit ermittelt. Die befragten Exleser fühlen sich von der Schnelllebigkeit des Alltags überfordert. Der chronische Mangel an Zeit und Energie, aber auch die ständige Reizüberflutung und der Druck immer erreichbar zu sein, halte sie davon ab, zum Buch zu greifen. Auffällig ist dabei, dass diejenigen, die sich gegen Bücher entscheiden, Studien von *ARD* und *ZDF* zufolge, immer häufiger im Netz anzutreffen seien. Inzwischen beträgt die tägliche Internetnutzung der 14- bis 29jährigen viereinhalb Stunden pro Tag, wer zwischen 30 und 49 Jahre alt ist, kommt noch auf mehr als drei Stunden. Viele geben auch an, statt zu lesen Fernsehserien zu schauen. Serien haben Konjunktur, man sieht sie und redet über sie. Sie stiften ein Zugehörigkeitsgefühl. Bücher werden demgegenüber als etwas wahrgenommen, was isoliere und zunehmend aus dem öffentlichen Diskurs und der persönlichen Wahrnehmung in eine Sonderwelt verschwinde. Außerdem fordern Bücher die volle Konzentration des Lesenden, während Serien multitaskingfähig sind. Man kann, während man sie ansieht, parallel seine Mails und/oder Kontakte in den Sozialen Netzwerken checken.

Verlagshäuser drohen damit zunehmend Opfer des sich verändernden Kauf- und Leseverhaltens sowie der sich deutlich und rasch verschiebenden Rahmenbedingungen zu werden. Dabei verschärft sich die Lage speziell für die Anbieter religiöser Literatur noch einmal. Der Umsatz mit religiösen Büchern ist seit Jahren unter Druck und auch aktuell weiter rückläufig. Zwischen Januar und Juli 2018 wurde in den entsprechenden Warengruppen 3,2 Prozent weniger Umsatz erzielt. Noch größer ist das Minus bei der Menge der abgesetzten Titel: 3,35 Prozent Rückgang lautet die ernüchternde Bilanz, die das Marktforschungsunternehmen *media control* kürzlich vorgelegt hat. Fachbuchhandlungen berichten, dass das „Sommerloch dieses Jahr im Februar begonnen“ habe.

Mitte Juli wurden auch die neuen Zahlen zur kirchlichen Statistik des Vorjahres veröffentlicht. Insgesamt ist die Zahl der Christen im Land wiederum und ein wenig stärker als im Vorjahr um rund 600.000 geschrumpft. Maßgeblich ist einerseits und vor allem der demographische Wandel unter den überdurchschnittlich alten Christen. Auffällig ist aber andererseits die Zahl der Kirchenaustritte, die mit rund 168.000 auf einem hohen Niveau verbleibt, ohne dass rasch identifizierbare Gründe oder Skandale diese Entwicklung erklären könnten. Es bleibt zu hoffen, dass die in diesen Tagen wieder massiv aufgebrochene Missbrauchsdebatte das Klima nicht weiter verschlechtert und eine neuerliche Austrittswelle nach sich zieht. Natürlich ist die Katholische Kirche in Deutschland mit rund 23,3 Mio. Mitgliedern immer noch eine ganz beachtliche Größe und das christliche Leben an zahlreichen Stellen und in vielfacher Hinsicht vital. Aber gleichzeitig ist der zunehmende Relevanzverlust der christlichen Kirchen und ihre deutlich zurückgehende Bindekraft unübersehbar. Die *Herder Korrespondenz* macht bei der Würdigung dieser Entwicklung übrigens eine interessante Beobachtung: Während ein Kirchenaustritt vor 20, 30 Jahren noch begründungspflichtig war, habe heute der Rechtfertigungsdruck zugenommen, warum man - immer noch - einer Kirche angehöre.

Das alles bildet sich auch in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse ab. Am Ende des ersten Halbjahres 2018 gibt die durchschnittlich verkaufte Auflage aller IVW-geprüften konfessionellen Titel im VDZ (Verband Deutscher Zeitschriftenverleger) um 6,2 Prozent (Vorjahr: 6,1 Prozent) nach. Speziell die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 23 katholischen deutschen Bistumszeitungen verliert dabei weitere 30.483 Exemplare (Vorjahr: 28.380 Exemplare). Das sind 7,4 Prozent. Die Gesamtauflage notiert nun bei 382.712 Exemplaren nach 413.195 Exemplaren im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der schwierige Trend der Vorjahre verschärft sich weiter, und die Suche nach neuen und tragfähigen Kanälen der kirchlichen Kommunikation hält an. Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie deutlichere Regulierungen von Direktmarketing durch die sich weiter verschärfende Gesetzgebung zum Datenschutz, insbesondere auch die im Mai dieses Jahres in Kraft getretene *Europäische Datenschutzgrundverordnung* sowie das neue *Gesetz über den kirchlichen Datenschutz*, belasten die Aktivitäten konfessioneller Verlage vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für ihre Zeitschriften.

Der deutsche Werbemarkt, neben den Vertriebs- und Abonnement-Erlösen die zweite Einnahmequelle im Zeitschriftengeschäft, hat sich - den Angaben des Marktforschungsinstituts *Nielsen Media Research* zufolge - im ersten Halbjahr 2018 mit einem Plus von 0,6 Prozent (Vorjahr: 1,0 Prozent) nur mäßig positiv entwickelt. Stark wachsend ist weiterhin mit +68 Prozent (Vorjahr: 29,2 Prozent) die Werbung auf mobilen Endgeräten. Mit knapp € 7,0 Mrd. bleibt das Fernsehen jedoch weiterhin das Leitmedium der deutschen Werbetreibenden, verzeichnet aber ein leichtes Minus von 0,1 Prozent zum Vorjahr (+ 1,6 Prozent). Der rückläufige Trend der Werbeinvestitionen in Zeitschriften hält demgegenüber an. Publikumszeitschriften verlieren 2,9 Prozent (Vorjahr: -2,0 Prozent) und Fachzeitschriften 5,1 Prozent (Vorjahr: -1,6 Prozent). Die *KONPRESS-medien eG* als die zentrale Mediaagentur der katholischen und evangelischen Kirchenpresse erwirtschaftet rund € 1,30 Mio. an Anzeigen- und Beilagenerlösen, 14 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 1,48 Mio.).

Entwicklung nach Geschäftsfeldern

Das hier wiedergegebene Bild der Branche beschreibt die Größe der Aufgabe, die sich uns bei der Ausübung unserer Verlagsgeschäfte und unserer Aufgabe zu informieren, zu orientieren und zu inspirieren stellt. In einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld sehen wir uns von mehreren Seiten gleichzeitig mit einem erheblichen Wandel, Ab- und Umbrüchen sowie Krisen konfrontiert, die alle Ressourcen fordern und die es zu meistern gilt, damit die Unternehmensgruppe Schwabenverlag AG in eine gute Zukunft geführt werden kann. Es gibt da kein Drumherum - sondern nur ein Hindurch. Wir handeln den Umständen entsprechend und glauben über die konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten zu meistern. Dabei werden wir in schwierigen Zeiten durch ein Gesellschafterdarlehen und entsprechend großzügige Ertragszuschüsse der Hauptaktionäre unterstützt werden, ohne die es aktuell nicht geht oder gehen würde.

Nach einem konsolidierten Umsatz von € 6,07 Mio. im ersten Halbjahr 2017 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Töchter aktuell einen Umsatz von € 5,48 Mio. Während Zeitungen und Zeitschriften bei € 2,02 Mio. notieren und damit knapp das Vorjahr behaupten (€ 2,06 Mio.), verfehlen die Buchverlage mit € 2,86 Mio. das Vorjahr (€ 3,31 Mio.) um aktuell T€ 446 oder 13 Prozent. Der Schwabenverlag (T€ 345; Vorjahr: 357), Matthias Grünewald (T€ 205; Vorjahr: T€ 210) und der Verlag am Eschbach (T€ 728; Vorjahr: T€ 720) behaupten oder übertreffen die Vorjahreswerte und erreichen ihre Planvorgaben. Patmos (T€ 957; Vorjahr: € 1,15 Mio.) und Jan Thorbecke (T€ 480; Vorjahr: T€ 595) hingegen verfehlen die teils starken Vorjahresvorgaben und ihre ambitionierten Planungen.

Die Ladengeschäfte liegen mit T€ 414 knapp unterhalb des vorjährigen Umsatzes (T€ 439).

Das Ergebnis der Schwabenverlag AG beträgt T€ -11 gegenüber T€ -443 im Vorjahr. Darin enthalten ist ein Ertragszuschuss mit Besserungsschein von Seiten unserer Hauptaktionäre in Höhe von € 1,0 Mio., der im März 2018 zahlungswirksam geleistet wurde.

Die Schwabenverlag AG und ihre Töchter beschäftigten zum Stichtag 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 114).

Finanz- und Vermögenslage der Schwabenverlag AG

Die Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf. Die Bilanzsumme vermindert sich insbesondere im Zusammenhang des angekündigten Abbaus des Lagers gegenüber dem 31.12.2017 von € 6,70 Mio. um T€ 358 oder 5,3 Prozent auf € 6,34 Mio. Das Anlagevermögen steht mit € 1,45 Mio. zu Buche. Das sind 22,8 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 1,36 Mio. oder 20,4 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen vermindern sich die Vorräte um T€ 242. Sie repräsentieren nun mit € 2,84 Mio. 44,8 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 3,08 oder 46,0 Prozent). Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,83 Mio. gegenüber 2,09 Mio. zum 31.12.2017. Die liquiden Mittel notieren bei T€ 186 (31.12.2017: T€ 141). Die langfristigen Vermögenswerte bilden jetzt 22,8 Prozent der Bilanzsumme (31.12.2017: 20,4 Prozent), die kurzfristigen aktuell 77,2 Prozent (31.12.2017: 79,6 Prozent). Die Passivseite weist ein um das Halbjahresergebnis von T€ -11 und den Bilanzverlust des Vorjahres von T€ 980 vermindertes Eigenkapital von aktuell € 1,09 Mio. aus (Vorjahr: € 1,10 Mio.). Die Eigenkapitalquote beträgt 17,3 Prozent (Vorjahr: 16,4 Prozent). Durch den Bilanzverlust ist das gezeichnete Kapital angegriffen. Weitere Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals werden ergriffen.

Auch die Finanzlage folgt diesem Bild. Langfristige Verbindlichkeiten (T€ 882; Vorjahr: T€ 1.270) wurden planmäßig zurückgeführt, kurzfristige Kontokorrente zum Stichtag mit T€ 468 (Vorjahr: T€ 722) in Anspruch genommen. Die Zahlungsfähigkeit der Schwabenverlag AG ist nicht beeinträchtigt. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden muss, sind nach dem 30. Juni 2018 nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Auch unsere Einschätzung der Risiken und Chancen hat sich gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2017 nicht nennenswert verändert. Insofern verweisen wir auf die dort getroffenen Aussagen.

Prognosebericht

Die deutsche Wirtschaft befindet sich nach Auffassung des *Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie* sowie führender Wirtschaftsforschungsinstitute trotz außenwirtschaftlicher Unsicherheiten weiter in einem überwiegend stetigen und breit angelegten Aufschwung mit einem soliden binnenwirtschaftlichen Fundament. Die Kapazitäten seinen gut ausgelastet, die Beschäftigung auf Rekordniveau und die Verbraucherpreise weitgehend stabil. Für das laufende Jahr wird mit einem Anstieg des (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts zwischen 1,8 und 2,3 Prozent gerechnet.

Zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Geschäftsaussichten führen diese Prognosen indes nicht. Für die von uns bedienten klassischen Medienmärkte werden im Jahr 2018 keine Zuwächse zu erwarten sein. So hielt die Flaute im Buchmarkt den Sommer über an. Über alle Vertriebswege betrachtet sank der kumulierte Umsatz per Ende August weiter auf nun 1 Prozent unter Vorjahr. Der Sortimentsbuchhandel schnitt dabei erneut schlechter ab als der Buchhandel insgesamt. Nach acht Monaten liegt der Umsatz um 1,3 Prozent unter Vorjahr. Was Preis und Absatz anbetrifft, setzt sich die Entwicklung der vergangenen Monate fort. Die gestiegenen Preise gleichen die sinkende Nachfrage teilweise aus. Über alle Vertriebswege hinweg gingen die Absätze unter dem Strich jedoch um 2,0 Prozent zurück (VJ 2,3 Prozent), im Sortiment fiel der Absatz kumuliert um 2,9 Prozent.

Die aktive Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen deshalb auch weiter im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Bestehende Geschäfte werden auf etwaiges Verbesserungspotenzial überprüft, Kostenstrukturen optimiert und – wo und wenn möglich – den Geschäftserwartungen angepasst. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Intensität wird dabei auch die Verbesserung der Umsatz- und Ergebnissituation weiter verfolgt. Verlässliche Quantifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt seriös aber noch nicht möglich. Ferner sollen entsprechende Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals eingeleitet werden.

Bei den hier getroffenen Prognosen und Aussagen handelt es sich um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Schwabenverlag AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Die tatsächliche Entwicklung könnte von diesen Annahmen und Erwartungen unter anderem aufgrund von Veränderungen des Marktumfelds, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Branche abweichen.

73760 Ostfildern, 28. September 2018

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Ulrich Peters

Bilanz zum 30.06.2018

A K T I V A in Tausend EUR	30.06.2018	31.12.2017
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	331	325
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	537	383
2. Technische Anlagen und Maschinen	0	0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	150	155
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	71
	687	609
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	432	432
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	2.844	3.086
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.282	1.890
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	229	0
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	52	12
4. Sonstige Vermögensgegenstände	270	193
	1.833	2.095
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	186	141
C. Rechnungsabgrenzungsposten	35	18
	6.348	6.706

P A S S I V A in Tausend EUR	30.06.2018	31.12.2017
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.090	2.090
II. Bilanzverlust	-991	-980
	1.099	1.110
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	610	618
2. Sonstige Rückstellungen	1.201	1.220
	1.811	1.838
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	883	1.271
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	19	37
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	405	655
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	384	349
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten	840	849
	2.531	3.161
D. Rechnungsabgrenzungsposten	907	597
	.	.
	6.348	6.706

Gewinn- und Verlustrechnung
für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.2018

in Tausend EUR	1. Halbjahr 2018	1. Halbjahr 2017
1. Umsatzerlöse	5.155	5.721
2. Verminderung (Erhöhung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-238	164
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.043	80
4. Materialaufwand	-1.665	-2.144
5. Personalaufwand	-2.455	-2.402
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-83	-84
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.710	-1.685
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2	2
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-15	-45
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-45	-50
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
12. Ergebnis nach Steuern = Jahresfehlbetrag	-11	-443
13. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-980	-556
14. Bilanzverlust	-991	-999

Anhang zum Zwischenabschluss

Allgemeine Informationen

Der vorliegende Zwischenabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und erstmalig nach den Vorschriften des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) sowie des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Vorjahreswerte wurden zur Vergleichbarkeit rückwirkend angepasst. Die Bilanzgliederung erfolgt in verkürzter Form nach § 266 HGB. Die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Zwischenabschluss ist im Kontext mit dem von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2017 veröffentlichten Jahresabschluss zu lesen. Die im Geschäftsbericht 2017 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtszeitraum unverändert angewendet.

Prüferische Durchsicht

Der vorliegende Zwischenabschluss und Zwischenlagebericht wurde weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Gegenüber den Angaben im Anhang zum 31. Dezember 2017 ergaben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung der nahestehenden Unternehmen und Personen sowie in den Beziehungen zu diesen Unternehmen und Personen. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

73760 Ostfildern, 28. September 2018

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters